Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Großgemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 21 / Nov. 2004

GUTES WASSER?
SCHLECHTES WASSER?

Geplätscher

Wir haben „Trinkwasser bester Qualität", wollen uns die einen weismachen (SPÖ-Postillie). Die anderen fordern mit Unterschriftenlisten „besseres Wasser".

Wie gut oder schlecht unser Wasser wirklich ist, weiß jeder Gemeindebürger besser als alle parteipolitischen Wahlkämpfer zusammen: jeder von uns entkalkt regelmäßig Küchengeräte, hin und wieder landen sie hoffnungslos zerfressen im Sperrmüll. Regeneriersalz ist bereits ein fix einkalkulierter Posten in jedem Haushaltsbudget. Niemand kommt auch nur auf die Idee, seinen Säugling mit Wasser aus der Leitung zu versorgen und wir greifen auch selbst, obwohl uns Leitungswasser lieber wäre, zur Mineralwasser-Flasche - sicher ist sicher.

Wir fordern
Tempo 30 vor der Schule!
Gentechnik-FREIES Niederösterreich

ULRICHSKIRCHEN • SCHLEINBACH • KRONBERG

Wasser ist eine zu wichtige Lebensgrundlage, um als ideen- und konzeptloser Stimmenfang missbraucht zu werden. Nachdem der Durchschnittsbürger über Jahre hindurch fast nur am Muttertag oder beim Weinlesefest von der ÖVP überhaupt etwas gehört hat, entdecken sie nun, knapp vor der Gemeinderatswahl, wie schlecht unser Wasser ist - jene ÖVP, die im Land regiert und daher auch bei der EVN-WASSER das Sagen hat. Sie wendet sich aber mit diesem Anliegen nicht an die EVN und schon gar nicht an ihren Übervater in St.Pölten. Denn weder die EVN noch Landeshauptmann Pröll sind im kommenden Jahr Konkurrenten in der Wahlzelle.

Der Adressat der Unterschriften-Aktion, Bürgermeister Otto Krenek, weiß natürlich, wie hart das Thema Wasser die Wähler drückt und auch, dass in ein paar Wochen die Wahl ansteht. Er veröffentlicht daher Härtegrad und Nitratgehalt des Leitungswassers, Zahlen, die sogar (annähernd) korrekt sind und dennoch lügen. Denn anders, als er glauben machen will, schwankt der Wert des Nitratgehaltes keineswegs zwischen 25 und 34 mg pro Liter. Unser Wasser wird aus einem Brunnenfeld bei Bisamberg geholt. Dort erreicht das Wasser negative Spitzenwerte. Lediglich bei Verbrauchsspitzen, im Sommer also, wenn alle Gartensprenger laufen, werden diesem Wasser aus Bisamberg mit seinem weit über 30 mg Nitrat pro Liter geringe Mengen aus einem Brunnenfeld nahe Obersiebenbrunn beigemengt. Diese geringen Mengen weisen „nur" 25 mg Nitrat pro Liter auf und beeinflussen das, was bei uns aus der Leitung kommt, kaum.

Dass Krenek unser Wasser dennoch „einwandfrei" nennen kann, liegt am völlig unzureichenden gesetzlich zulässigen Grenzwert von 50 mg. Aus medizinischer Sicht sind Werte über 25 mg Nitrat keineswegs unbedenklich. Entsprechende Initiativen, diesen Grenzwert zu senken, scheiterten bisher immer am Widerstand jener, die ihn einhalten müssten. Denn mit technische Hilfmitteln - etwa mit Denitriefizierungsanlagen - ist dieser Wert praktisch nicht erreichbar. Solange wir also unser Leitungswasser aus den Bisamberger Quellen beziehen - ein Anschluss an die Wiener Wasserleitung mit deren Traumwerten von 8 mg Nitrat ist aus juridischen Gründen nicht realisierbar - werden wir daher weiter Mineralwasser trinken. Geringfügige Verbesserungen verspricht ein neue Leitung aus der Nähe von Krems, die die EVN-WASSER plant. Voraussichtlich in 5 bis 6 Jahren werden wir von dort Wasser mit minimal gesenktem Nitratgehalt beziehen können und vielleicht um 10 Härtegrade weniger in unsere Leitungen bekommen.

Die einzige Chance auf bedenkenloses Trinkwasser wird seit einiger Zeit in der Schweiz in die Praxis umgesetzt. Dort haben sich die Landwirte eines ganzes Tales verpflichtet, auf Chemie weitgehend zu verzichten. Rund um ein Brunnenfeld wird großflächig kein Kunstdünger mehr ausgebracht. Da sogar in Alpentälern der Boden durch jahrelange Überdüngung übersättigt ist, wurde nur eine langfristige Verbesserung der Wasserqualität erwartet. Tatsächlich jedoch sanken die Nitratwerte bereit innerhalb kürzester Zeit so markant, dass bereits nach einem Jahr der Erfolg ohne jeden Zweifel feststeht.

In der politischen Realität Niederösterreichs ist dieser - einzig durchführbare - Weg zu genießbarem Wasser ausschließlich vom politischen Willen jener Partei umsetzbar, die „besseres Wasser" verlangt. Die Unterschriftenaktion der ÖVP kann daher – wenn sie die Machtverhältnisse im Land nicht völlig ignoriert – nur an sich selbst gerichtet sein.

Karin Mayer

Erst wenns passiert... ?

357 Unterschriften hat der Elternverein der Volksschule unter anderem für eine Geschwindigkeitsreduktion im Bereich der Schule gesammelt. Nachdem das **Grüne Kleeblatt** seit Jahren dieses Thema immer wieder anspricht, scheint nun auch der Bürgermeister - der ja die Gemeinde bei den Verkehrsverhandlungen vertritt - mit Blick auf die kommenden Gemeinderatswahl zur Ansicht gekommen zu sein, dass er doch die Anliegen der Volksschul-Eltern und deren Kinder zu vertreten hat.

Eine Geschwindigkeitsreduktion kann auch 50 km/h, wie es im Ortsgebiet eigentlich selbstverständlich ist, bedeuten. Vor einer Volksschule ist das aber zu wenig: **wir fordern Tempo 30**!

Denn:

- Bei 50km/h beträgt Reaktions- und Bremsweg fast 28 m bei Tempo 30 steht ein Auto schon nach 13,3 Metern.
- Bei 50 km/h erfasst das Auto das Kind mit einer Aufprall-Geschwindigkeit von 45 km/h. Schwere, oft tödliche Verletzungen sind die Folge.
- Hingegen kommt ein PKW mit 30 km/h noch vor dem Kind zum Stehen.

Auf Grund der Unterschriftenaktion wurde eine Videoüberwachung der Ampel installiert. So sehr wir das begrüßen: sie hat nur den Sinn, nachträglich festzustellen, wers war, wenn was passiert ist. Das Tempo der PKW-Lenker, die nichts von der Video-Überwachung wissen, drosselt sie nicht. Wir fordern daher auch die Aufstellung von Warnschildern „Videoüberwachung" in beiden Fahrbahnrichtungen, denn erst das Wissen, dass hier mittels einer Kamera kontrolliert wird, lässt die Autofahrer in diesem Bereich verantwortungsvoll fahren!

Gentechnik

Vor kurzem hat die EU-Kommission erstmals die Eintragung von 17 Gen-Mais-Sorten in das EU-Sortenregister zugelassen. 23 weitere Anträge liegen vor: Mais, Raps, Zuckerrüben, Sojabohnen, Reis und Baumwolle sollen in Hinkunft nicht nur einfach so dahinwachsen, sondern einigen wenigen möglichst viel Ertrag bringen, ohne dass irgendwer weiß, welche Risken diese Profit-Manipulation für uns alle birgt.

Dagegen haben sich die 1,2 Millionen Österreicher - davon allein 262.000 Niederösterreicher! - in einem Volksbegehren bereits 1997 ausgesprochen.

Aus verständlichen Gründen: In der kleinstrukturierten Landwirtschaft Österreichs ist ein Nebeneinander von Gentech-Pflanzen und gentechnikfreien Anbaumethoden völlig undenkbar: Wind und Bienen übertragen Pollen von den Feldern mit gentechnisch veränderten Nutzpflanzen auch über weite Strecken auf alle anderen Anbauflächen.

Niederösterreich ist Österreichs größtes Agrargebiet - etwa 50% der Mittel für die Marktförderung, die von Brüssel kommen, landen hier. Niederösterreichs Stimme hat daher auch in Brüssel Gewicht. Die Forderung: Wir wollen eine gentechnik-freie Region bleiben! ist keine Illusion. Es gibt bereits genfreie Zonen - etwa die Toskana oder einige schottische Regionen.

Wir haben dazu auch gute Voraussetzungen: viele Biobauern und eine Landwirtschaft, die bis jetzt noch gentechnik-frei ist. Wir könnten zusammen mit anderen Regionen in Europa Vorreiter sein, wenn wir den Schutz von Mensch und Umwelt ernst nehmen und die Risken der Gentechnik nicht ignorieren.

PLUS MINUS PLUS MINUS PLUS MINUS

\+ Seit kurzem gilt auch in Schleinbach, was anderswo Selbstverständlichkeit ist: Die Sicherheit von Kindern hat Vorrang gegenüber dem Verkehr. In der Sonnleithen gilt rund um den Spielplatz endlich Tempo 30. Das Grüne Kleeblatt hat diese Geschwindigkeitsbegrenzung seit Jahren immer wieder gefordert.

Danke! Wir bedanken uns bei den Lesern, die mit ihrer Spende dazu beigetragen haben, dass die Zeitung „Grünes Kleeblatt" Sie weiterhin kritisch über alle Belange unserer Großgemeinde, - aber auch darüber hinaus - informieren wird.

Beklemmend

Innenminister Ernst Strasser wünscht sich eine Gesetzesänderung, wonach die Entscheidung über einen Ansylantrag nicht mehr darauf überprüft werden darf, ob sie der Verfassung entspricht.

In Holland werden fast täglich, in Deutschland inzwischen auch immer öfter Moscheen in Brand gesetzt. CDU und CSU fordern die islamischen „Mitbürger" - also die Opfer - auf, sich vom Radikalismus zu distanzieren.

Ebenso gut könnten sie einer alte Frau, der beim Abendspaziergang die Handttasche geraubt wird, den Spaziergang verbieten und ihr abverlangen, sie soll doch endlich der Kriminalität abschwören.

CDU-Chefin Angela Merkel erklärt angesichts der Polarisierung die „Idee der multikulturellen Gesellschaft" für gescheitert. Sie verabsäumte es, festzustellen, wer gescheitert ist.

Ebenfalls bei unserem deutschen Nachbarn wird derzeit ein Gesetzesentwurf ernsthaft diskutiert, der Muhlas zwingt, in Moscheen nur mehr deutsch zu predigen.

In Großbritanien ist ein Gesetz in Vorbereitung, wonach „Terror-Prozesse" nicht mehr vor Geschworenen-Gerichten, sondern nur mehr vor dem Einzelrichter und ohne Revisions-Möglichkeit abgehandelt werden. Den Behörden werden darin weitgehende Vollmachten bei der Terror-Bekämpfung eingeräumt. So genügt in Hinkunft schon ein „Verdacht" (wessen Verdacht?) auf terroristische Aktivität, um jemandem den Internet-Zugang zu sperren.

Beklemmend.

Nachdem US-Präsident Gerorge Bush ohne Kriegserklärung, ohne stichthaltige Gründe den Irak überfallen hat, hat sich die Welt verändert. Sie sei - so sagt er - sicherer geworden.

Die Welt hat sich tatsächlich verändert, allerdings nicht erst nach dem 1. September 2001. Schon seit geraumer Zeit werden - parallel zum massiven Sozialabbau - unser aller Freiheit und unsere grundlegendsten Bürger-Rechte eingeschränkt.

Vor dem 11. September gingen Bush und Blair, hierzulande Schüssel und Strasser dabei noch vorsichtig, taktisch klug vor und servierten uns Sozialabbau und Überwachungsstaat in kleinen Dosen, damit wir es nicht gleich merken. Inzwischen verlangt unser Innenminister ungeniert öffentlich, die Verfassungrechte einzuschränken.

Die einstürzenden Türme des World Trade Center haben diese Entwicklung nicht ausgelöst, sie haben de n Politiker lediglich bequeme Argumente für ihren Rückmarsch geliefert.

Dieter Hensel

Wandern, Basteln, Theater ...

Der Verein Dorferleben berichtet

Einer guten alten Tradition folgend – nämlich gegen Ende eines Jahres Rückschau zu halten - möchte ich hier nun einen kleinen Bericht über die Tätigkeiten des Vereins Dorferleben im Jahr 2004 abgeben:

Der Anfang wurde im April mit einem gemütlichen **Oster-Nachmittag** für Kinder mit Basteln, Singen und Tanzen gemacht.

Bei der **Wanderung „Am Wegrand"** im Mai entlang der Marterln und Wegkreuze rund um Schleinbach marschierte Groß und Klein trotz dunkler Wolken und Wind. Die Kinder tobten sich bei Geschicklichkeitsspielen aus und den Abschluss begingen wir mit musikalischer Untermalung durch eine Bläsergruppe des MV im Gasthaus Schramm. Nochmals ein Danke an die Mitglieder des Schleinbacher Pfarrgemeinderates, die als Mitveranstalter eine Raststation errichteten.

Viele unserer Aktivitäten sind den Kindern der Großgemeinde gewidmet, daher gestaltete der Verein Dorferleben im Sommer drei Nachmittage des **Ferienspiels** 2004:

Auf einer **Wanderung mit den Kindern** durch die Schlucht zum Teufels Predigtstuhl sammelten die Kinder verschiedenste Blätter, die sie dann Abbildungen zuordneten, dann, nach einer aufregenden Rückfahrt mit dem Traktor zeichneten und malten sie bei einer Rast in der schönen Viehtrift beim Heurigen Konrad, die Wegkreuze und Marterln in und um Ulrichskirchen.

So konnte der dritte und letzte **Wanderfolder der Serie „Am Wegrand"** hergestellt werden.

Die Teilnehmer des Ferienspiels bei der **„Reise um die Welt"** lernten in den vergangenen Jahren Spiele, Tänze, Lieder und Handwerkliches aus Afrika und Asien kennen, heuer stand Südamerika auf dem Programm. Wohin wird uns die Reise wohl im nächsten Jahr führen?

An dieser Stelle möchten wir uns beim ein Kaufhaus Hochfelsner bedanken, das uns, wie jedes Jahr, mit den Getränken versorgte.

Rundum zufrieden waren die Kinder sichtlich beim **Bastelnachmittag**. Es wurde in fröhlicher Atmosphäre drei Stunden lang mit Ton gearbeitet und Stoffe gebatikt. Trotz Affenhitze. Alle waren total verschwitzt, aber rundum „happy".

Diese zwei Veranstaltung fanden im Pfarrheim Schleinbach statt: ein Dankeschön an die Pfarre Schleinbach, die uns nun schon viele Jahre erlaubt, die Räumlichkeiten dort zu nutzen.

Das **Theaterstück „Transport 39/04"** einer Laienschauspielgruppe fand Mitte November im Gasthaus Aicher statt. Ein Stück zum Nachdenken.

Im November entstand ein **Riesen-Adventkalender**, der ein Schaufenster in Schleinbach schmückt .

Am 11. Dezember mit dem **„Kinder-Advent"** werden wir dann gemeinsam mit den Kinderfreunden basteln, backen singen,....

Es war ein ausgefülltes Jahr, es hat Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf die kommenden Veranstaltungen.

Emily Hensel

Wechsel

Man möchte meinen, dass die „Wechseljahre" noch immer ein sogenanntes Tabu-Thema wären, doch die zahlreichen Besucher der letzten Veranstaltung der „Gesunden Gemeinde" haben deutlich gemacht, dass das Interesse an diesem Themenbereich außerordentlich groß ist.

Männer wie Frauen folgten nicht nur aufmerksam den Vorträgen der beiden Referentinnen, Dr. Gamperl und Dr. Zeitelberger, sondern stellten im Anschluss auch noch viele Fragen.

Ob es am Thema „Wechseljahre" lag, dass diese Veranstaltung gar von unserem Herrn Bürgermeister eröffnet und zum Abschluss gebracht wurde? Sein Besuch war eine Premiere! Mitarbeiter der „Gesunden Gemeinde" freuen sich über den „Wechsel" der Gesinnung. Bis jetzt schien sich diese vom **Grünen Kleeblatt** initiierte Institution nicht gerade besonderer Beliebtheit seinerseits zu erfreuen.

Umso mehr wollen wir seinem Wunsch nach „weiteren wichtigen Angeboten zur Erhaltung der Gesundheit und Vorbeugung" gerne auch in Zukunft nachkommen!

Emily Hensel

Heizkostenzuschuss

Wenn sie als Ehepaar weniger als € 1.015, bzw. € 653 als Einzelperson Einkommen beziehen (pro Kind sind jeweils € 70,-- zuzurechnen) oder Sozialhilfeempfänger sind, haben sie Anspruch auf einen Heizkostenzuschuss von € 50,--.

Dieses Jahr, nach dem die Heizkosten immer höher steigen, konnten die GRÜNEN die ÖVP endlich davon überzeugen, Bedürftigen einen Zuschuss zu zahlen.

Anträge können ab 15. November bis 30. April eingebracht werden. Formulare liegen am Gemeindeamt, bei der BH oder beim Land NÖ auf.

Kleinregion

Das erste Informationstreffen zur geplanten Kleinregion, an der auch das **Grüne Kleeblatt** teilnehmen „durfte", fand am 29.10. in Wolkersdorf statt. Bis dahin war im Gemeinderat abgesehen von der Finanzierung eines Konzeptes - die Idee einer Kleinregion nie erwähnt worden. Während in anderen Gemeinden zumindest der Gemeinderat informiert war, in den meisten alle zur Mitarbeit eingeladen waren, hatte unser Bürgermeister - wie so oft - die Kleinregion unter Verschluss gehalten und nur die Großparteien eingeweiht.

Der Informationsabend bestätigte alle Befürchtungen unseres Berichtes in der letzten Nummer („Verpasste Chance"): deutlich spürbar wurde die Gegenüberstellung der beiden, kaum vereinbaren Parteien innerhalb der geplanten Kleinregion: auf der einen Seite Wolkersdorf mit dem Industriezentrum, konkurrierend mit Großebersdorf, das sich durch den geplanten S1-A5 Autobahn-Knoten auch Industrieansiedlungen erhofft. Demgegenüber stehen die anderen Gemeinden, die versuchen, Landschaft und Kulturvielfalt für den Tourismus zu erschließen.

Aber auch dazu wurden nur wenige und kaum innovative Ideen präsentiert: Direktvermarktung regionaler Produkte z.B. bei der Luisenmühle, Verbindung der Wanderwege (Kreutwald), Riedenwanderung von Hochleithen bis Pillichsdorf, Anbindung an die Weinstraße, Reiterdorf usw. - Ideen, die es zwar wert sind, mit dem entsprechenden Know-How weiter verfolgt zu werden, sie bieten aber mit Sicherheit zu wenig Anreiz für die Gäste, um nach 10 Minuten Autobahn-Fahrt Halt zu machen: Wie eine Region, durch die eine lärmende und stinkende Autobahn führen wird, zum Naherholungsraum werden soll, dafür hat bisher kein Rezept gefunden.

Herausgeber: **Grünes Kleeblatt**

c/o Dieter Hensel
2123 Schleinbach, Waldgasse 21

Eigenvervielfältigung